

g r ü n . g e l b . r o t

Verhaltenskodex

für die städtischen
Kindertageseinrichtungen, Kehl





VERHALTENSKODEX

Die pädagogischen Fachkräfte der Stadt Kehl arbeiten **mit** dem Kind (nicht am Kind).

Die Kinder **können** „etwas tun“ (weil die Fachkräfte ihnen etwas zutrauen) – sie „dürfen“ nicht (es gibt keinen autoritären Erziehungsstil in den städtischen Einrichtungen).

Es gibt keine teiloffene Arbeit – die **Offene Arbeit** ist eine Philosophie (es geht um Haltung).

Michaela Könner



GRÜN

Die pädagogische Fachkraft zeigt ein positives und wertschätzendes pädagogisch-förderliches Verhalten (Haltung).



GELB

Die pädagogische Fachkraft zeigt ein Verhalten, das für die kindliche Entwicklung nachteilig sein kann. Dieses Verhalten ist kritisch zu hinterfragen. Es müssen Alternativmöglichkeiten gefunden werden.



ROT

Die pädagogische Fachkraft zeigt ein grenzüberschreitendes Verhalten. Sie verhält sich grob fahrlässig.

Der Verhaltenskodex steht im Kontext des institutionellen Schutzkonzeptes der Stadt Kehl und wurde gemeinsam mit den Leitungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der pädagogischen Fachberatung erarbeitet. Formulierungen und Zitate entstammen aus den Praxiserfahrungen der Leitungskräfte mit ihren Teams.

Oktober 2022

Aktualisiert und überarbeitet im April 2026

UMGANGS- und VERHALTENSREGELN

erlaubt/erwünscht

- ✓ Vorbild sein.
- ✓ Positiv bestärken. (Zum Beispiel: „Ich weiß, du kannst das.“)
- ✓ Kinder beteiligen.
- ✓ Zuhören, Zeit nehmen.
- ✓ Selbstständigkeit fördern und Zumutbares zumuten.
- ✓ Impulse setzen, Bildung anregen.
- ✓ Die Kinder entscheiden über den Kontakt zu den Mitarbeitenden und darüber, was und wieviel sie preisgeben möchten (Gedanken, Gefühle und Erfahrungen).
- ✓ Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen (offene, zugewandte Haltung).
- ✓ Regeln und Absprachen einfordern.
- ✓ Eine unterstützende und stabile Beziehung zu allen Kindern pflegen.
- ✓ Spaß, Freude, Akzeptanz, Humor zeigen.
- ✓ Umgang und Miteinander auf Augenhöhe pflegen.




situationsabhängig

- o Laut werden und schreien (unter Umständen nötig, wenn Gefahr im Verzug ist).
- o „Auszeiten“ zur Deeskalation (nur in Begleitung und nach Begründung).
- o Ein „Nein“ von Kindern übergehen (möglich bei Gefahr im Verzug).
- o Kosenamen und Umarmungen nur auf Wunsch des Kindes und wenn es zum Wohlbefinden beiträgt (etwa wenn ein Kind weint und mit offenen Armen auf Fachkraft zukommt).
- o Wünsche und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen. (Kind auf später vertrösten mit der Zusage, so bald wie möglich zur Verfügung zu stehen.)
- o Kind wird gegen seinen Willen festgehalten (möglich bei Gefahr im Verzug).
- o Verbote, wenn Verstöße wiederholt stattfinden (mit Konsequenzen und Grenzen setzen arbeiten).


verboten

- x Nötigung, Drohungen.
- x Küssen, körperliche Gewalt, beleidigen, ignorieren, ausgrenzen, schikanieren, einschüchtern, festhalten, bemuttern...
- x Herablassende und niedermachende Sprache. (Zum Beispiel: „Ich dachte, du wärst groß. So kannst du nicht in die Schule.“)
- x Ein Kind lächerlich machen. (Zum Beispiel: „Du kannst das doch eh nicht.“).
- x Kind zu Aussagen zwingen/drängen.
- x Kopf festhalten.
- x Körperlichen und psychischen Druck ausüben (Erpressungen, Drohungen).
- x Respektloses Verhalten gegenüber Kindern, Mitarbeitenden, Erziehungsberechtigten.
- x Missachtung der Schweigepflicht.
- x Gespräche über das Kind im Beisein des Kindes führen.
- x Bevorzugungen, Benachteiligungen, Bloßstellungen, Diskriminierung.




UMGANGS- und VERHALTENSREGELN

erlaubt/erwünscht 	situationsabhängig 	verboten 
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Transparenz und Verlässlichkeit. ✓ Prinzipien der Solidarität, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit beachten. ✓ Orientierung des Leistungsangebotes am Wohl des Kindes, am Bedarf und an den fachlichen Notwendigkeiten. ✓ Aktive Begleitung und Beobachtung des Kindes. ✓ Helfen, wenn Kind Hilfe wünscht. ✓ Eigenes Verhalten nachvollziehbar machen. ✓ Gegen diskriminierendes, gewalttätiges oder grenzüberschreitendes Verhalten in Wort und Tat Stellung beziehen und Maßnahmen zum Schutz einleiten. ✓ Grenzen eigener Handlungsfähigkeit erkennen und gegebenenfalls Hilfe holen. ✓ Ängste von Kindern wahrnehmen und darauf eingehen (beispielsweise bei Angst im Dunkeln ein Nachtlicht besorgen). ✓ Unterschied zwischen „beschützen“ und „bevormunden“ erkennen. 	<ul style="list-style-type: none"> o Den Raum ohne Absprache verlassen (bei Gefahr im Verzug gegebenenfalls nötig). o Kind muss Jacke anziehen (bei extremen Temperaturen kann es dem Kind unter Umständen nicht mehr selbst überlassen werden). o Schnuller in bestimmten Situationen zugestehen (etwa zum Schlafen, bei Trauer, Müdigkeit), Ziel bleibt allerdings die Entwöhnung, falls gerade im Prozess. 	<ul style="list-style-type: none"> x Körperkontakt ohne Kommunikation (Kind hochnehmen, am Hinterkopf festhalten). x Generelles Schnullerverbot erteilen. x Dem Kind Schnuller aus dem Mund ziehen. x Kinder oder Mitarbeitende beleidigen. x Kinder oder Mitarbeitende ausgrenzen. x Kind zum Sündenbock machen. x Manipulierendes Verhalten. x Mit Handy im Gruppenraum sitzen. x Kinder beleidigen oder bloßstellen („Die anderen Kinder lachen dich aus.“). x Mit unangemessenen Konsequenzen drohen, die nicht im Zusammenhang mit der Handlung des Kindes stehen. x Keine Einsicht bei Fehlverhalten zeigen. x Emotional übergriffiges Verhalten an den Tag legen.



UMGANGS- und VERHALTENSREGELN

erlaubt/erwünscht 	situationsabhängig 	verboten 
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Hilfsbereitschaft fördern, ohne die Selbstbestimmung des Anderen zu verletzen. ✓ Ein höfliches Miteinander und einen freundlichen Umgangston fördern. ✓ Teilen und Abgeben thematisieren, aber auch, dass es gegebenenfalls in Ordnung ist, etwas für sich zu behalten. ✓ Eine Atmosphäre der Wertschätzung fördern. ✓ Eine Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung, positive Verstärkung bei positivem Verhalten. ✓ Beschwerden und Kritik ernst nehmen. ✓ Kinder ermutigen, „Nein“ zu sagen. ✓ Jedes Kind wird gleichwertig behandelt. ✓ In schwierigen Situationen dem Kind vertrauensvolle Unterstützung geben und bei Lösungsfindung helfen. ✓ Dem Kind die Zeit geben, die es benötigt. ✓ Individuelle Grenzempfindungen ernst nehmen und achten. ✓ Grenzverletzungen thematisieren und darüber sprechen. 		<ul style="list-style-type: none"> x Angst machen. x Über einzelne Kinder vor anderen Kindern reden. x In sensiblen Phasen (Bindungs-Beziehungs-Übergänge) nicht auf die Bedürfnisse des Kindes achten. x Mobbing unter Mitarbeitenden, Erziehungsberechtigten oder Kindern hinnehmen.




NÄHE UND DISTANZ

erlaubt/erwünscht 	situationsabhängig 	verboten 
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Professionelle Haltung bewahren. ✓ Professionelle Distanz zu den Familien wahren. ✓ Bei Körperkontakt auf angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz achten. 	<ul style="list-style-type: none"> o Berufliche und private Kontakte trennen (bei verwandten Kindern werden eine achtsame Haltung und Reflexion erwartet). o Eigene Kinder in die Kita aufnehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> x Annahme von Babysitter-Diensten oder Ähnlichem von Kita-Kindern. x Einzelnen Kindern Geschenke machen. x Auf private Geburtstage von Kita-Kindern gehen. x Geld- und Sachgeschenke annehmen. x Einem Kind Nähe und Zuspruch verweigern, wenn es dies braucht.

KONFLIKTE

erlaubt/erwünscht 	situationsabhängig 	verboten 
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bei Problemen gemeinsame Lösungsansätze finden und Strategien entwickeln. ✓ Gewalt unter Kindern thematisieren. ✓ Kinder bei Lösungsfindung mitentscheiden lassen. ✓ Gefühlen Raum geben. ✓ Auf Überreizung/ Gefühlsausbrüche feinfühlig und angemessen reagieren. ✓ Kind bei Überreizung/ Gefühlsausbruch begleiten. ✓ Bei Konflikten Gespräche mit Beteiligten führen und Gründe herausfinden. ✓ Bei schwierigem oder eskalierendem Verhalten präsent sein und Unterstützung bieten, deeskalieren und gegebenenfalls Hilfe holen. ✓ Den positiven Wert einer Entschuldigung vermitteln (altersbeziehungsweise entwicklungsentsprechend). 		<ul style="list-style-type: none"> x Kind muss alleine auf einem Stuhl sitzen. x Ein Kind ausgrenzen. x Ein Kind bei einem Gefühlsausbruch oder einer Überreizung bestrafen (wie durch Hofverbot oder Wegnehmen des Tellers). x Die eigene Machtposition missbrauchen. x Gewalt unter Kindern tolerieren. x Kind bei Konflikten, welche es nicht alleine bewältigen kann, allein lassen. x Eine Entschuldigung erzwingen. x Fokus auf das Fehlverhalten legen, weniger auf das „Warum“. Das Kind als Person infrage stellen.

ANGEBOTE / AKTIVITÄTEN

erlaubt/erwünscht 	situationsabhängig 	verboten 
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Freiwillige Teilnahme an Interessens-, Dialog- und anderen Gruppen ermöglichen, Alternativen anbieten. ✓ Bei wichtigen Info-kreisen oder Vorschulangeboten Kindern die Teilnahme attraktiv machen. ✓ Den pädagogischen Alltag, Angebote und Projekte an die Lebenswelt und Interessen der Kinder anpassen. ✓ Kind wählt selbst aus, wie, wo, mit wem es seinen Geburtstag feiern möchte. ✓ Absprachen zum Aufräumen mit den Kindern erarbeiten und regelmäßig reflektieren Mögliche Regel: „Seinen Platz so verlassen, dass der andere das Spiel spielen kann“. ✓ Individuelle Lösungen finden. ✓ Kind Verantwortung übertragen. ✓ Kinder über eigenes Zeitmanagement und Teilhabe an angebotenen Bildungsofferten entscheiden lassen. 	<ul style="list-style-type: none"> o Standardmäßige Geburtstagsabläufe (möglich, falls es dem Wunsch des Kindes entspricht). o Entscheiden, wann ein Werk aufgeräumt werden muss (etwa bei Platzmangel oder Mangel an Spielmaterialien, dabei mit dem Kind in Dialog treten) und gemeinsam nach Alternativen suchen. 	<ul style="list-style-type: none"> x Kinder zur Teilnahme/zum Mitmachen zwingen oder Druck ausüben. x Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden nicht gehört. x Fachkraft übt Macht aus. x Kinder müssen für Mutter- oder Vatertag Geschenke basteln. x Keine Geburtstagsfeier anbieten. x Kind darf seinen Geburtstag nicht alleine gestalten. x Kind in ein Zimmer verweisen und erst herauslassen, wenn es aufgeräumt hat. x Spielverbot erteilen. x Kinder (zu) lange unbeaufsichtigt lassen.

BERÜHRUNGEN / KÖRPERKONTAKT

erlaubt/erwünscht 	situationsabhängig 	verboten 
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Berühren zum Trösten, wenn das Kind eindeutig das Bedürfnis danach signalisiert. ✓ Auf die Grenzen der Anderen achten und unerwünschte Berührungen vermeiden. ✓ Die Intimsphäre als hohes Gut wahren und schützen. ✓ Das Kind und auch die Fachkraft entscheiden, wieviel Nähe sie zulassen möchten. ✓ Persönliche und freundliche Begrüßung der Kinder und Eltern. ✓ „Nein/Stopp“ wird akzeptiert. 	<ul style="list-style-type: none"> o Kind möchte nach Bringzeit nicht in Kita oder Krippe bleiben. (Übergabe unterstützend begleiten durch ritualisiertes Vorgehen, etwa durch ein Winkefenster). o Kind küsst Fachkraft auf die Wange. o Kind gegen seinen Willen festgehalten (nur möglich, wenn Gefahr im Verzug). o Kind wird gegen seinen Willen umgezogen (bei Gesundheitsgefährdung möglich). o Umarmung/Tragen oder Ähnliches etwa bei Begrüßung (nur, wenn Wunsch/Bedürfnis danach geäußert oder signalisiert wird). 	<ul style="list-style-type: none"> x Kind festhalten, wenn keine Gefahr im Verzug. x Kinder zu Kuscheleinheiten oder sonstigen Berührungen drängen oder diese einfordern. x Grundlos auf den Schoß nehmen. x Sich körperlich und verbal dem Kind gegenüber distanzlos verhalten. x Grenzen der Kinder missachten. x Küssen von Kindern. x Kind gegen seinen Willen umziehen, weil es schmutzig ist. x Kind gegen seinen Willen ein Lätzchen/einen Malkittel anziehen. x Unerwünschte Berührungen in Verbindung mit Versprechen einer Belohnung oder dem Androhen einer Strafe. x Die Fachkraft lässt Kindern keinen Freiraum.

SCHLAFEN / RUHEN

erlaubt/erwünscht

- ✓ Den Kindern jederzeit Gelegenheit und Raum geben, sich so lange auszuruhen/zuschlafen, wie sie möchten.
- ✓ Kinder individuell mit Ritual begleiten (etwa mit einem Schlaflied, neben dem Bett liegen, den Arm streicheln).
- ✓ Das Angebot beruht auf Freiwilligkeit und dem Bedürfnis des Kindes.
- ✓ Das Kind beim An- und Ausziehen unterstützen, sofern es den Wunsch äußert/signalisiert.
- ✓ Jedes Kind hat einen eigenen Schlafplatz.

situationsabhängig

- o Im Ruheraum das „Leise sein“ einfordern (wenn andere Kinder sich gestört fühlen).
- o Sanftes Aufwecken (nur bei Abholung oder bei Schließung der Kita möglich).
- o Allen Kindern gleiche Bedingungen beim Schlafen/Ausruhen anbieten (Schlafraum, Betten, Rituale).
- o Kind zum Schlafen bringen, obwohl es nicht möchte (möglich, falls sich das Kind nicht mehr alleine regulieren kann, aber nach Einschätzung der Fachkraft dringend Schlaf braucht).
- o Kinder teilen oder tauschen Betten.

verboten

- x Schlaf-/Ruhezwang
- x Schlafens-/Ruhezeit nach Elternauftrag festlegen.
- x Kind zwingen/drängen liegen zu bleiben, obwohl es wach ist.
- x Körperkontakt, ohne dass der Wunsch danach geäußert/signalisiert wurde.
- x Kind ruckartig und grob wecken.
- x Dem Kind das Ausruhen oder Schlafen verweigern.
- x Darauf bestehen, dass alle Kinder zur gleichen Zeit in den Schlafraum gehen.
- x Kind zwingen, im Dunkeln zu schlafen (muss der Schlafraum abgedunkelt bleiben, wird dem Kind ein alternativer Ort angeboten).
- x Kinder im Schlafraum alleine lassen.
- x Schichtwechsel beim Schlafenlegen vornehmen.
- x Gewohnte Einschlafhilfen verweigern.

ESSEN / TRINKEN

erlaubt/erwünscht

- ✓ Probierhäppchen anbieten.
- ✓ Kinder bei der Entwicklung der Selbstständigkeit unterstützen.
- ✓ Kind entscheidet, wann, mit wem, an welchem Platz, was und wieviel es essen möchte.
- ✓ Ausreichend Auswahl anbieten (bevorzugt Buffetform).
- ✓ Die Gefahr von „Stuhlwippen“ erklären und entsprechend handeln (Sicherheitsaspekt).
- ✓ Esskultur vermitteln (beispielsweise warten, bis alle Kinder sitzen, Tischspruch...).
- ✓ Getränke jederzeit zur Verfügung stellen.
- ✓ Jedes Kind bekommt etwas zu essen - Alternativen sind immer vorrätig.
- ✓ Bei Bedarf die Kinder beim Händewaschen vor dem Essen begleiten.
- ✓ Beim Portionieren unterstützen.
- ✓ Kinder an Essen/Trinken erinnern.

situationsabhängig

- o Nicht zu laut zu sein (sozialer Austausch ist wichtig).
- o Die „Essgruppe“ - bei unangebrachtem Verhalten eines Kindes - schützen.
- o Kinder füttern (gegebenenfalls nach Entwicklungsstand möglich).
- o Essen portionieren (nur, wenn es sich um vorgegebene Stückzahlen vom Caterer handelt).
- o Kind hat keinen Hunger/möchte Spiel nicht unterbrechen. Beweggründe herausfinden und Lösungswege/Kompromisse finden).
- o Fachkraft verteilt Sitzplätze (möglich bei Leidensdruck, wenn etwa Kinder andere Kinder beim Essen beeinflussen und eine andere Sitzplatzverteilung Abhilfe schafft).
- o Kinder motivieren.

verboten

- x Zum Essen überreden oder drängen.
- x Zum Aufessen und Probieren zwingen.
- x Essen entziehen.
- x Kinder vom gemeinsamen Essen ausschließen (Kinder alleine essen lassen).
- x Kindern das Trinken, Sprechen oder den Toilettengang verbieten.
- x Darauf bestehen, dass alle zur gleichen Zeit essen/trinken.
- x Ab einer bestimmten Zeit kein Trinken mehr anbieten, etwa weil die Küche aufgeräumt wird.
- x Kinder mögen beispielsweise keinen Tee und es werden keine Alternativen angeboten.
- x Kind wird ohne jegliche Kommunikation die Hände oder der Mund abgewischt.
- x Kind wird alleine mit dem Gesicht zur Wand gesetzt.




SAUBERKEITSERZIEHUNG (WICKELN/TOILETTENGANG)

erlaubt/erwünscht	situationsabhängig	verboten
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Verschiedene Wickelpositionen anbieten (im Liegen oder Stehen, auf dem Wickeltisch, auf einer Unterlage am Boden). ✓ Das Kind entscheidet, welche Person wickelt. („Deine Windel ist voll. Darf ich sie dir wechseln oder möchtest du mit jemand anderem gehen?“). ✓ An Toilettengang erinnern. ✓ Schutz der Intimsphäre sicherstellen. ✓ Kind entscheidet, wann Sauberkeitserziehung beginnt (-> wenn es von sich aus auf die Toilette möchte). ✓ Kinder, die alleine zur Toilette gehen können, gehen selbstständig. ✓ Unter Umständen Unterstützung bei Toilettengang leisten. ✓ Einfühlsames Begleiten der Körperhygiene, positives Selbstbild unterstützen (beim Wickeln das Kind auf die einzelnen Schritte vorbereiten und verbal begleiten). ✓ Kind fragen, ob es beim Toilettengang die Tür offen oder geschlossen haben möchte. 	<ul style="list-style-type: none"> o Toilettengang nach fachlicher Einschätzung und in Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten einleiten (auf eindeutige Signale des Kindes achten). o Mehrere Kinder zum Wickeln mitnehmen (nur, wenn es gerade nicht anders möglich ist). o Gegen den Wunsch des Kindes wickeln oder säubern. (Bei eingenässten beziehungsweise eingekoteten Kindern besteht Handlungsbedarf. Bei Stuhlgang in der Windel gilt das Gleiche. Konsens finden, unter Umständen mit Unterstützung der Sorgeberechtigten). 	<ul style="list-style-type: none"> x Toilettengang oder Wickeln erzwingen (besonders nonverbales Verhalten des Kindes beobachten). x Sauberkeitserziehung nach Elternvorgabe beginnen. x Unangemessene Berührungen. x Abwertende Kommentare. x Intimsphäre missachten (etwa durch ungefragtes Öffnen der Trennwand). x Druck über Hinweis auf das Alter ausüben. x Kind nicht von Toilette aufstehen lassen, bis es fertig ist. x Kind ohne Ansprache und Kommunikation mit in den Wickelraum nehmen. x Kind ohne Vorwarnung die Hose öffnen.




SAUBERKEITSERZIEHUNG (WICKELN/TOILETTENGANG)

erlaubt/erwünscht	situationsabhängig	verboten
<p>Wenn sich das Kind in die Hose gemacht hat:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Kind beim Umziehen unterstützen, falls es dies wünscht. ✓ Verständnisvolle/ empathische Begleitung. („Kann passieren.“) ✓ Verschmutzte Kleider werden in einer Plastiktüte aufbewahrt und im Rucksack des Kindes übergeben. Die Eltern werden diskret informiert. ✓ Kind diskret auf laufende Nase aufmerksam machen und freundlich bitten, sich die Nase zu putzen, bei Bedarf Hilfe anbieten. ✓ Duschen des Kindes nur mit dessen Einverständnis. Kind wäscht sich auf Wunsch selbst. ✓ Körperteile anatomisch korrekt bezeichnen, damit die Kinder adäquates Vokabular dafür lernen. 		<ul style="list-style-type: none"> x Kind muss Tüte mit verschmutzter Kleidung selbst tragen während es andere Kinder neugierig beobachten. x Kind wird gemaßregelt. („Wegen dir muss ich jetzt...“; „Wie oft habe ich dir gesagt...?“ ; „Jetzt bleibst du in der nassen Hose.“) x Dem Kind wird ohne jegliche Kommunikation mit einem Taschentuch die Nase geputzt und dabei wird es am Hinterkopf festgehalten. x Kind ohne sprachliche Begleitung umziehen. x Intimbereich ohne Handschuhe mit dem Finger eincremen.



SOZIALE TEILHABE - GLEICHBEHANDLUNG

erlaubt/erwünscht 	situationsabhängig 	verboten 
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Gleiche Entwicklungschancen für alle bieten - unabhängig etwa von Alter, Geschlecht oder Herkunft. ✓ Den Gleichbehandlungsgrundsatz stets berücksichtigen (Regeln und Absprachen gelten für alle gleichermaßen). ✓ Zu genderspezifischen Angeboten einladen (beispielsweise Jungen- und Mädchentreff). ✓ Teilhabe der Kinder unterstützen und sicherstellen. ✓ Vorurteilsbewusste und wohlwollende Grundhaltung den Eltern und Kindern gegenüber an den Tag legen. ✓ Spielmaterial ist für alle Kinder gleichermaßen zugänglich. Auch Jungen können Prinzessinnenkleider tragen oder mit Puppen spielen). 		<ul style="list-style-type: none"> x stereotypes Spielen einfordern oder fördern (beispielsweise Jungen dazu überreden, nicht mit Puppen zu spielen, Mädchen nicht mit dem Bagger spielen lassen). x Einzelne Kinder bevorzugen. x Kinder ausgrenzen. x Rassistisches Verhalten an den Tag legen. x Diskriminierendes Verhalten zeigen.




SPRACHE / WORTWAHL

erlaubt/erwünscht 	situationsabhängig 	verboten 
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Familiensprache wertschätzen. ✓ Mit bevorzugten Namen ansprechen. ✓ Angenehme und passende Lautstärke/angenehmes Sprachtempo wählen. ✓ Wertschätzende und kindgerechte Kommunikation an den Tag legen. ✓ In ganzen Sätzen sprechen. ✓ Kinder nicht verbessern, sondern Aussagen korrigiert wiederholen = korrekatives Feedback ✓ Handlungsbegleitend sprechen. ✓ Auf verbale und non-verbale Signale des Gegenübers achten. ✓ Konflikte verbal und konstruktiv lösen. ✓ Auf Augenhöhe miteinander kommunizieren. ✓ Aktiv zuhören. 	<ul style="list-style-type: none"> o Kose- bzw. Spitzname (nur, wenn Kind es ausdrücklich wünscht). o Erziehungsberechtigte duzen (falls von beiden Seiten gewünscht). 	<ul style="list-style-type: none"> x Anschreien. x Beleidigen. x Ignorieren. x Einschüchtern. x Schikanieren. x Drohen. x Vorurteile an den Tag legen. x Sexualisierte Sprache verwenden. x Abfällige Bemerkungen machen. x Den Kindern Sätze oder Wörter in den Mund legen. x Abwertende oder ausgrenzende Mimik und Gestik zeigen. x Nicht (aktiv) zuhören, Desinteresse zeigen oder ständig unterbrechen.

KULTUR

erlaubt/erwünscht 	situationsabhängig 	verboten 
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Offenheit <i>und</i> Toleranz gegenüber allen Kulturen zeigen (etwa in Bezug auf Kleidung, Ernährung oder Traditionen). ✓ Religiöse Bräuche und Feste aus verschiedenen Kulturen aufgreifen und thematisieren. ✓ Offenheit und Wertschätzung gegenüber Sprachenvielfalt zeigen. ✓ Allen Kindern und Eltern mit Akzeptanz und Wertschätzung begegnen. ✓ Im möglichen Rahmen Hilfe anbieten und unterstützen (etwa durch Behördengänge, Ausfüllen von Formularen). ✓ Berücksichtigung von individuellen, sozialen und kulturellen Unterschieden bei der Gestaltung des alltäglichen Zusammenlebens der Kinder (zum Beispiel eine Bibliothek mit mehrsprachigen Büchern in der Kita organisieren). ✓ Feste unterschiedlicher Kulturen feiern. 		<ul style="list-style-type: none"> x Ausgrenzende Sprache verwenden. x Auf deutscher Sprache beharren, Erstsprache unterdrücken. x Verschiedene Kulturen nicht thematisieren. x Belangen und Sorgen von Eltern gleichgültig gegenüberstehen.




SEXUALPÄDAGOGIK

erlaubt/erwünscht 	situationsabhängig 	verboten 
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Schutzkonzept kennen und anwenden. ✓ Fachkraft bestärkt das Kind, (auch) in diesem Zusammenhang „NEIN“ zu sagen. ✓ Auf Fragen der Kinder altersgerecht eingehen. ✓ Körperteile werden anatomisch korrekt bezeichnet. ✓ Geschützte Räume schaffen (zum Beispiel umziehen im Waschraum). ✓ Regeln besprechen und Absprachen treffen (mit den Kindern erarbeiten). ✓ Themen der Kinder ernst nehmen und je nach Entwicklungsstand darüber sprechen. ✓ Kind entscheidet, was es wann erfahren möchte. ✓ Unterstützung im Kontext der Elternarbeit anbieten. 	<ul style="list-style-type: none"> o „Doktorspiele“ im geschützten Rahmen und mit klaren Regeln zulassen. (Ermessen der Fachkraft: Sind alle Beteiligten in der Lage „Nein“ zu sagen? Werden Grenzen – wie das Anlassen der Unterwäsche – eingehalten?) 	<ul style="list-style-type: none"> x Fachkraft ignoriert, wenn ein Kind nicht freiwillig mitmacht (sie muss eingreifen). x Fragen der Kinder ignorieren. x Kosenamen für Geschlechtsteile verwenden. x Intimsphäre durch beispielsweise übergriffige oder unsittliche Berührungen missachten. x Küssen, Täschneln, Streicheln, auf den Arm oder auf den Schoß nehmen, ohne vorheriges Einverständnis des Kindes.

BEWEGUNG

erlaubt/erwünscht 	situationsabhängig 	verboten 
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bewegungsbedürfnisse können jederzeit befriedigt werden (als gezieltes Angebot draußen oder in der Turnhalle). Wichtig ist es, diese wahrzunehmen und anzubieten. ✓ Bewegungsangebote im Turnraum von Kindern mitgestalten lassen. ✓ Teilnahme an angeleiteten Bewegungsangeboten ist freiwillig, Alternativen anbieten (etwa im Außengelände, Naturtage oder Hobbytreffs). 	<ul style="list-style-type: none"> o „Pause/Auszeit“ für Kind (nur bei wiederholter Missachtung der Regeln oder Absprachen, wenn Gefahr für andere droht und immer in Begleitung einer Fachkraft). o Gruppenzwang aus diversen Gründen. o Es Kindern untersagen, drinnen oder draußen zu spielen (Aufsichtspflicht muss gewährleistet sein, außerdem UV-Schutz im Sommer zur Mittagszeit prüfen). 	<ul style="list-style-type: none"> x Es zulassen, dass sich Kinder im Außengelände etwa schubsen oder treten. x Kinder nicht rauslassen, weil es einem selbst zu ungemütlich ist. x Zu bestimmten Übungen zwingen. x Drill jeglicher Art. x Ein Kind zur Teilnahme zwingen oder davon ausschließen. x Alle Kinder zu einem bestimmten Zeitpunkt rausschicken, obwohl es möglich wäre, dass Kinder drinnen bleiben (folgt aus Spalte „situationsabhängig, dritter Punkt).




NUTZUNG VON MEDIEN UND SOZIALEN NETZWERKEN FOTOGRAFIEREN/FILMEN

erlaubt/erwünscht 	situationsabhängig 	verboten 
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Das Kind/die Kinder fragen, ob es/sie fotografiert werden möchte/n. ✓ Ein „Nein“ des Kindes wird akzeptiert. ✓ Bilder nach dem Ausdruck sofort löschen. ✓ Ausschließlich Kameras/Tablets der Kita benutzen. ✓ Die eingesetzten Medien sind pädagogisch geeignet und entsprechen dem Entwicklungsstand der Kinder. ✓ Kinder für eine verantwortungsvolle Nutzung der digitalen Medien sensibilisieren. 	<ul style="list-style-type: none"> o Kind fotografieren, ohne es vorher zu fragen. (Werden bei Festen oder ähnlichen Veranstaltungen Fotos gemacht, auf denen kein einzelnes Kind im Mittelpunkt steht, muss nicht jedes Kind um Erlaubnis gefragt werden). 	<ul style="list-style-type: none"> x Nutzung privater Kameras oder Handys. x Bilder oder Filme ohne Einverständnis der Erziehungsberechtigten veröffentlichen. x Fotos in sozialen Netzwerken verbreiten. x Kind wird in Pose gesetzt und dazu gedrängt oder gezwungen, sich fotografieren zu lassen (auch im Kontext einer externen Fotoaktion).

WASSERSPIELE

erlaubt/erwünscht 	situationsabhängig 	verboten 
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Wasserspiele in Badekleidung oder Windel ermöglichen. ✓ Rückzugsmöglichkeiten zum geschützten Umziehen anbieten (etwa in der Duschkabine oder im Elternraum). 	<ul style="list-style-type: none"> o Auftragen von Sonnenschutz auf dem Körper nur, wenn das Kind einverstanden ist. Ist dies nicht der Fall, sollte die Kleidung angelesen werden. o Wasserspiele nicht nur in Badekleidung, sondern auch in normaler Kleidung erlauben (falls Wechselkleidung vorhanden) 	<ul style="list-style-type: none"> x Kinder nackt baden lassen. x Intimsphäre nicht akzeptieren und schützen (beispielsweise am Garderobenplatz umziehen ohne Schutz vor fremden Blicken).

SPIELEN OHNE DIREKTE AUFSICHT

erlaubt/erwünscht 	situationsabhängig 	verboten 
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Klare Absprachen mit den Kindern im Vorfeld treffen. ✓ Rahmenbedingungen des Spielens ohne direkte Aufsicht sehr individuell (vom Kind abhängig) im Team besprechen. Auch Gruppenkonstellationen beachten. Absprachen sind notwendig. ✓ Kinder darin unterstützen, Verantwortung zu übernehmen. ✓ Der Einschätzung des Kindes vertrauen. 	<ul style="list-style-type: none"> o Kinder können ohne direkte Aufsicht – sogenannte „Draufsicht“ – spielen. (Möglich, wenn es nach dem Ermessen der Fachkräfte den Kindern zuzutrauen und die entsprechende Räumlichkeit geeignet ist.) 	<ul style="list-style-type: none"> x Kinder spielen alleine und keiner fühlt sich verantwortlich. x Kinder Gefahren oder Risiken aussetzen. x Aufenthaltsort der Kinder ist unbekannt. x U3-Kinder ohne direkte Aufsicht spielen lassen. x Kindern keinen Vertrauensvorschuss entgegenbringen.

IMPRESSUM
Stadtverwaltung Kehl
Bildung, Soziales und Kultur
Rathausplatz 1
77694 Kehl
www.kehl.de